

Der wahre Schatz in uns

Anja Kleinhans nimmt als Clown Faqi Baraka im „Theater Freinsheim“ mit auf eine phantastische Weltreise

VON BIRGIT VOLTZ

FREINSHEIM. Wer wollte nicht in warme Länder reisen, wenn es draußen so kalt ist, wie es das am Samstagabend in Freinsheim war. Doch zum Glück gab es dort das „Theater“ und den Clown „Faqi Baraka“, der einen mit auf seine Weltreise nahm. Die Premiere des gleichnamigen Stücks von Anja Kleinhans war ein voller Erfolg.

Ganze 21 Zuschauer haben im „Theater Freinsheim“ Platz, und so ging es im mittelalterlichen Casinoturm, eingehüllt in warme Decken, am Samstagabend recht kuschelig zu. Mit rot gemalten Nasen, die es anstelle von Eintrittskarten gab, entführte Anja Kleinhans, Theaterchefin und einzige Darstellerin an diesem Abend, ihr Publikum in die große weite Welt, in die der Clown Faqi Baraka durch ein unbeschreibliches Bauchgefühl, das sogenannte „Loch der tausend unerklärten Fragen“, gezogen wird.

Mit Baguette, Rotwein und Käse in Frankreich startend, bereist Faqi Baraka, dessen Name soviel bedeutet wie „die Fähigkeit, Lebensenergie auf andere zu übertragen“, alle fünf Kontinente, wobei man eine Unmenge an Informationen über die Lebensweise und Besonderheiten der einzelnen dort lebenden Völker, Tiere und Pflanzen erhält. So erfährt man beispielsweise, warum man in Thailand im Bus möglichst nicht hinten sitzen sollte, in welchem Land es Häuser gibt, die aussehen wie Schiffe, oder dass es sich bei dem Nationalsymbol Neuseelands, dem Kiwi, nicht um die chinesische Stachelbeere, sondern um einen kleinen Laufvogel handelt. Aber auch auf Kriege, Diskriminierung von Frauen und Kinderarbeit stößt Faqi Baraka bei seiner Reise, erfährt etwas über die Probleme der Roma, lernt, was man unter Apartheid versteht, oder beschreibt die Vielfalt des Regenwaldes.

Von Heimweh geplagt, kehrt er schließlich nach Hause zurück, wo er, müde von der langen Reise zunächst ins Land der Träume entschwindet.



Eine der Erkenntnisse, die Faqi Baraka (Anja Kleinhans) auf seiner Weltreise macht: Yin und Yang passen im modernen China irgendwie nicht mehr so richtig zusammen.

FOTO: FRANCK

Daraus erwacht, erkennt er, dass seine Erinnerungen sein wahrer Schatz sind. Er spürt, wie reich wir Menschen eigentlich sind, weil es letztlich auf den inneren Reichtum jedes einzelnen ankommt.

An der Clownsnase auf der Weltkarte erkennt man, wo die Reise des Clowns hinführt.

Unglaublich viele Facetten wurden während der Reise aufgezeigt, wobei man nicht nur über die Vielfalt des Dargebotenen staunte, sondern auch über die Fähigkeit der Schauspielerin, dies alles mit wenigen Mitteln, nämlich in erster Linie durch Mimik und Gestik darzustellen. Dabei agierte Kleinhans in ihrem dritten selbst geschriebenen Stück erstmals als Clown, wobei sie den Zuschauern einige herzliche Lacher entlockte, ob sie sich nun im Zeltgestänge einer Jurte

in der Mongolei verwurzelte, in Ermangelung der Leibspeise der Massai, nämlich Rinderblut mit Milch, herzhaft in eine Tafel Milka-Schokolade biss oder die Geräusche eines Yaks mittels einer Kuhstimme aus dem Spielwarenladen demonstrierte.

Sie tanzte, malte chinesische Schriftzeichen und streute immer wieder fremdländische Begriffe ein, die sich zu merken allein schon nicht einfach gewesen sein dürfte. Das vielseitige und ausdrucksstarke Spiel und ein von Kleinhans zusätzlich auf Band gesprochener Erzähltext, der, teilweise mit Originaltönen aus verschiedenen Kulturen versehen, im Hintergrund lief, trugen dazu bei, dass die fast eineinhalbstündige Darbietung keine Minute langweilig wurde.

Unterstützt wurde das Spiel durch das minimalistische, aber trotzdem sehr einfallsreiche Bühnenbild und eine Vielzahl kleiner Requisiten, welche Kleinhans aus allen Ecken hervor-

zauberte. Lediglich vier quadratische Holzkästen, die mit unterschiedlichen Materialien beklebt, mal Felder und Wiesen, mal Wasser und Eis darstellten, dienten als Bühnenbild zu dem clownesken Spiel.

Auf einer großen Weltkarte im Hintergrund, auf der die jeweiligen Haltepunkte mittels einer roten Clownsnase markiert wurden, konnte man die Reiseroute verfolgen. Erst als die rechts und links daneben gespannten Wäscheleinen, an die Faqi Baraka während seiner Reise jede Menge Fotos mit Abbildungen von Landesflaggen, Tieren und anderen Besonderheiten klammerte, gefüllt waren, endete die Vorstellung, die mit viel Beifall belohnt wurde.

TERMINE

Das Stück wird in diesem Jahr noch zweimal gespielt: am Samstag, 15. Dezember, um 18 Uhr und am Sonntag, 16. Dezember, um 15 Uhr. Karten unter 06353/932845.

Die Rheinpfalz - Bad Dürkheim - Kultur Regional - 10.12.2012